

## Transkript



### #06 Inside Arzneibuch

mit Mag. pharm. Dr. Julia Mösslacher

Folge 06 (ET: 10.01.2025)

#### 00:00:00 Silvana Strieder

Dieser Podcast wird Ihnen von der Österreichischen Ärzte und Apothekerbank gewidmet. Finanzieren, digitalisieren die Standesbank ist an ihrer Seite.

Herzlich Willkommen bei ÖAZ im Ohr. Mein Name ist Silvana Strieder, das ist die insgesamt sechste und die erste im neuen Jahr. In der ÖAZ 02/25 haben wir einen Schwerpunkt der Magistralen Arzneimittelfertigung gewidmet und dabei spielen die Arzneibücher eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund möchten wir in dieser Podcast Folge über diese wichtigen Nachschlagewerke sprechen und Ihnen zeigen, wie Sie diese in Ihrer praktischen Arbeit unterstützen können. Dafür haben wir Frau Dr. Julia Mösslacher zum Gespräch eingeladen. Das Interview führt meine liebe Kollegin Dr. Irene Senn.

#### 00:01:03 Irene Senn

Herzlich Willkommen, mein Name ist Irene Senn. Ich bin leitende Redakteurin der Österreichischen Apothekerzeitung und wir möchten uns heute einem unverzichtbaren Werkzeug für jede Apothekerin und jeden Apotheker widmen, dem Arzneibuch. Dazu haben wir heute eine wahre Expertin eingeladen. Mir gegenüber hat heute Frau Dr. Julia Mösslacher Platz genommen. Hallo.

#### 00:01:22 Julia Mösslacher

Hallo, vielen Dank für die Einladung.

#### 00:01:25 Irene Senn

Julia und ich kennen uns bereits seit vielen Jahren. Wir haben gemeinsam in Innsbruck promoviert und ich freue mich sehr, dass sich unsere Wege heute hier im Studio in Wien wieder kreuzen. Das nur vorab auch als Hintergrundinfo für sie, liebe Hörerinnen und Hörer, warum wir uns heute per du ansprechen werden.

Julia ist Pharmazeutin und Gastprofessorin an der PMU in Salzburg und unterrichtet dort unter anderem magistrale Arzneimittelfertigung. Und sie ist vor allem Mitglied in zwei Expertengruppen, einerseits in der Expertengruppe für das Österreichische Arzneibuch, dort bereits seit 2015 und andererseits auch in der Expertengruppe für das Europäische Arzneibuch in Straßburg, dort seit 2017. Wir wollen heute gemeinsam einen Blick hinter die Kulissen werfen und darüber sprechen, wie ihr in diesen Expertengruppen zusammenarbeitet, wie ein neuer Standard entsteht, wie es dazu kommt, dass Monographien gestrichen werden und wie auch möglicherweise Apotheker und Apothekerinnen sich hier mit einbringen können. Und wir wollen vor allem herausstreichen, welche große Relevanz das Arzneibuch für uns alle in der Praxis hat.

#### 00:02:30 Irene Senn

Julia, warum haben die Arzneibücher eine so große Relevanz für uns Apothekerinnen und Apotheker?

### 00:02:36 Julia Mösslacher

Also das Europäische und Österreichische Arzneibuch hat der zentrale Bedeutung in der pharmazeutischen Praxis ganz einfach aus zwei Gründen. Zum einen, sie legen die verbindlichen Standards für Qualität, folglich auch für die Sicherheit fest. Alle wollen sichere Arzneimittel.

Der zweite große Punkt ist, es hat Gesetzescharakter. Arzneimittel sind nachdem im Arzneibuch enthaltenen Regeln herzustellen, zu prüfen, in Verkehr zu bringen. Das gilt übrigens auch für die Behälter und für die Verpackungen, wenn die mit den Arzneimitteln direkt in Berührung stehen.

### 00:03:12 Irene Senn

Um uns alle mal auf den gleichen Wissensstand zu bringen: Kannst du uns ganz kurz einen Überblick geben, welche verschiedenen Arzneibücher für uns in Österreich relevant sind und wie sie aufgebaut sind?

### 00:03:20 Julia Mösslacher

Ja, sehr gerne. Also in Österreich sind das Europäische und das Österreichische Arzneibuch relevant. Das ist auch im Arzneibuchgesetz so festgehalten. In anderen Ländern ist es zum Beispiel analog zu Österreich. In Deutschland gibt es dann das Deutsche Arzneibuch und das Europäische.

Wichtig zu wissen ist, dass Europäische und das Österreichische Arzneibuch immer nach demselben Schema aufgebaut sind. Am Anfang gibt es einen allgemeinen Teil, dann folgen in alphabetischer Reihenfolge die Monographien. Und im Österreichischen Arzneibuch folgt dann noch ein magistrale bzw. officinale Teil. In dem sind Rezepturen enthalten, die häufig in österreichischen Apotheken hergestellt werden, zum Beispiel die Noscapin-Zäpfchen gegen Reizhusten bei Kindern.

### 00:04:01 Irene Senn

Der allgemeine Teil bietet wirklich eine große Fülle an Informationen. Man könnte fast sagen, es gibt fast nichts, was man in der pharmazeutischen Praxis so brauchen kann, was man dort nicht findet. Kannst du uns vielleicht einzelne Ausschnitte oder Kapitel rausgreifen, die im Praxisalltag besonders relevant sind?

### 00:04:21 Julia Mösslacher

Ja, das ist wirklich eine Herausforderung, weil der allgemeine Teil, also eine Fülle an Informationen bietet, und alles ist wichtig.

Also ein Beispiel sind die General Notices am Anfang, die sollte man nicht einfach überblättern. Denn da findet man sehr wichtige Informationen für die praktische Arbeit. Auch was verpflichtend ist, was nicht verpflichtend ist. Als Beispiel die Eigenschaften bei einer Arznei und Hilfsstoffmonographie sind die Eigenschaften angegeben. Diese sind aber nur zu Informationszwecken im Arzneibuch enthalten und die müssen nicht durch eine Prüfung erfüllt werden. Auch ist dort definiert, wenn zum Beispiel „kühl lagern“ oder „löslich in XYZW“ steht, welcher Temperaturspielraum damit gemeint ist und wie auch bei der Löslichkeit das Verhältnis von Lösungsmitteln zu Feststoff aussehen muss.

Dann gibt es selbstverständlich den Methodenteil, in dem alle Methoden des Arzneibuchs exakt beschrieben sind. Und hier sind insbesondere die Spezifikationen wichtig. Zum Beispiel bei der Bestimmung des Schmelzpunkts. Und hier ist nicht festgelegt, mit welchem Gerät die Bestimmung durchgeführt werden muss, aber wie exakt das Gerät messen muss.

Und als letzten Punkt möchte ich noch die allgemeinen Monographien erwähnen. Es gibt allgemeine Monographien, zum Beispiel zu den ätherischen Ölen oder auch zu allen Darreichungsformen. Das bedeutet, dass alle ätherischen Öle nicht nur die eigene, sondern auch die allgemeine Monographie erfüllen müssen. Bei den Darreichungsformen ist es ebenso. Kapseln müssen beispielsweise die allgemeinen Anforderungen an Kapseln erfüllen. Das sollte man auch nicht übersehen.

**00:05:51 Irene Senn**

Du hast jetzt schon kurz die Identitätsprüfung angesprochen und auch die Schmelzpunktbestimmung. Viele beklagen, dass das zu aufwendig ist oder dass man da einen ganzen Fuhrpark an Geräten braucht. Kann man diesen kritischen Stimmen entgegen?

**00:06:06 Julia Mösslacher**

Ja, die Identitätsprüfung ist ja großes Thema für die Apotheke. Dabei muss man jetzt sagen, durch die hohen Qualitätsstandards und Kontrollen in den herstellenden Betrieben fällt schon vieles für die Apotheken dann weg. Auch was die Qualitätsprüfung betrifft, kann man sich, sofern entsprechende Prüfzertifikate vorhanden sind, ja darauf berufen. Nur eben die Identitätsprüfung ist immer durchzuführen. Das ist gesetzlich vorgeschrieben, ganz klar, dass Arzneimittel, ausgenommen Arzneyspezialitäten, vor Abgabe an den sogenannten Letztverbraucher auf Identität geprüft werden müssen.

Und hier muss man aber noch dazu sagen: Das Arzneibuch berücksichtigt schon die Situation der Apotheken. Wenn man in die Monographien schaut: Die meisten Monographien enthalten zwei Möglichkeiten zu Identitätsprüfung. Die First und die Second Identification. Für die Industrie ist zum Beispiel die erste Identifikation immer vorgeschrieben, die da einfach immer angewendet werden. Die Apotheken haben die Wahlmöglichkeit zwischen beiden Varianten - der First und der Second Identification. Und wirklich hier auch noch mal zu betonen: diese Wahlmöglichkeit gibt es nur für den Apotheker. Vorteil der Second Identification ist meist, dass man viele Geräte, wie zum Beispiel ein IR dabei nicht braucht. In der Praxis kommen in der Second Identification meist simple Nachweise wie die Bestimmung vom Schmelzpunkt oder einfache nasschemische Nachweise zur Anwendung. Man nimmt hier sehr viel darauf Rücksicht, dass sich jetzt der Apotheker kein IR kaufen muss und keinen Gerätepark anschaffen.

In dem Zusammenhang ist auch noch wichtig zu wissen, selbst wenn jetzt keine Prüfung im Arzneibuch vorgeschrieben ist, muss man die Identitätsprüfung trotzdem durchführen. Und hier orientiert man sich dann am Stand der Wissenschaft. Also die ist wirklich in jedem Fall verpflichtend. Und oft ist es ja noch ein Thema mit den alternativen Methoden. Man darf zur Prüfung auch Geräte und Methoden verwendet **werden**, sofern sie dem Stand der Wissenschaft entsprechen und sofern gewährleistet ist, dass sie die gleichen Ergebnisse wie mit der Arzneibuchmethode erzielen. Das zu zeigen, bedeutet aber in der Praxis das sehr aufwändige Validierung und zusätzlich, sofern irgendein Zweifel besteht, ist immer die Arzneibuchmethode gültig. Das heißt, in der Praxis ist es tatsächlich am einfachsten, wenn man sich von vornherein an die Arzneibuchmethode hält.

**00:08:24 Irene Senn**

Diese alternativen Methoden spielen in der Praxis keine wirklich große Rolle.

**00:08:28 Julia Mösslacher**

Nein, eigentlich nicht.

**00:08:30 Irene Senn**

Und in Bezug auf den Schmelzpunkt? Wir kennen aus dem Studium oder von früher die Kofler Heizbank. Hat die noch Relevanz?

**00:08:38 Julia Mösslacher**

Dazu muss man sagen, wir haben es am Anfang schon angesprochen. Es ist immer wichtig, dass man auf die Spezifikationen der Methode schaut. Und da ist der Schmelzpunkt ein sehr schönes Beispiel. Die korrekte Bestimmung vom Schmelzpunkt dieser Methode in der Europäischen Pharmakopö vorgeschrieben. Es ist nicht festgelegt, mit welchem Gerät man die Bestimmung durchführen muss. Aber es ist sehr wohl die Empfindlichkeit festgelegt und auch die Bedingungen. Im Arzneibuch steht zum Beispiel, dass das Thermometer auf mindestens 0,5 °C genau messen muss, dass die Heating Rate des Geräts unter einem Grad pro Minute liegen muss. Und das bedeutet eben, dass einige früher häufig verwendete Apparate nicht genau genug sind, um den Schmelzpunkt konform zu bestimmen.

**00:09:26 Irene Senn**

Das heißt, es gibt heute neuere Geräte, die man dafür einsetzt.

**00:09:29 Julia Mösslacher**

Ja, genau. Es ist auch sehr positiv, das möchte ich an der Stelle betonen, dass die wesentlich schneller sind im Handling. Es gibt Geräte zur Bestimmung des Schmelzpunktes. Da befüllt man die Kapillare. Die Kapillare steckt man rein, man drückt auf Start, das misst von selber. Das macht vom Schmelzpunkt ein Foto, hat auf ein Zehntel Grad die Temperatur gemessen und man kann sogar einen Computer koppeln, dass es das automatisch dokumentiert. Also der Apotheker spart sich damit auch einiges an Arbeitszeit. Wenn man jetzt an die alte Heizbank denkt, die muss man mit den Eichsubstanzen und kalibrieren und langsam raufschieben, das ist wesentlich ungenauer. Es erfüllt die Anforderungen des Arzneibuchs nicht, weil es nicht genau genug ist und es ist um einiges zeitaufwendiger.

**00:10:13 Irene Senn**

Die Arzneibücher sind ja auch keine starren Lexikas, sondern lebende Werke. Wie oft werden einerseits das Österreichische und andererseits das Europäische Arzneibuch aktualisiert? Es da einen Rhythmus?

**00:10:25 Julia Mösslacher**

Also die Arzneibücher sind natürlich keine starren Werke. Sie werden laufend aktualisiert, um eben den bestmöglichen Qualitätsstandard und die größten zu bieten. In Österreich ist es so. Vom ÖAB erscheint jedes Jahr eine neue Ausgabe. Vom Europäischen Arzneibuch gibt es alle 3 Jahre eine neue Version und hier wird aber in der Zwischenzeit mit Nachträgen mit sogenannten Supplements gearbeitet. Davon erscheinen 3 pro Jahr und hier sind auch alle Neuerungen zur letzten Ausgabe enthalten. Und wenn man sich jetzt in der Praxis mal nicht sicher ist, welche Version gerade aktuell ist. Es gibt auf der Website unter EDQM.eu ein sogenanntes Publication Schedule. Und hier sieht man genau, welches Supplement wann veröffentlicht ist und auch wann es dann rechtlich in Kraft tritt. Da sind oft 6 Monate dazwischen.

**00:11:14 Irene Senn**

Vielleicht auch wichtig zu erwähnen an dieser Stelle: Es ist verpflichtend für alle Apotheken in Österreich, sowohl das Österreichische Arzneibuch als auch das Europäische Arzneibuch in der aktuell gültigen Fassung vor Ort zu haben.

#### 00:11:26 Julia Mösslacher

Genau das ist gesetzlich so vorgeschrieben in der Apothekenbetriebsordnung. Die Wahlfreiheit, die besteht, ist: Es ist egal, ob das die Papierform ist oder ob das die elektronische Form ist. An dieser Stelle muss man aber dazu sagen, dass ab Juni 2025 das Europäische Arzneibuch rein auf die digitale Version umgestellt wird. Also Printversion wird vom Europäischen Arzneibuch ab nächstem Jahr keine mehr geben.

#### 00:11:53 Irene Senn

Was ist der Grund dafür, dass es beide braucht?

#### 00:11:55 Julia Mösslacher

In Österreich sind das europäische und das Österreichische Arzneibuch gesetzlich relevant. Das ist im Arzneibuchgesetz so festgehalten. Man braucht beide, weil die Arzneibücher komplementär sind. Das heißt, was in dem einen geregelt ist, ist in einem anderen nicht enthalten und umgekehrt. Konkret ist es so zu verstehen, dass alles, was nicht im Europäischen Arzneibuch geregelt ist, aber für den österreichischen Markt trotzdem relevant: Das wird dann im Österreichischen Arzneibuch geregelt. Also das Österreichische Arzneibuch ist für Österreich, für unseren Markt die nationale Ergänzung zur Europäischen Pharmakopö.

#### 00:12:28 Irene Senn

Wir haben schon drüber gesprochen, dass du Mitglied in beiden Expertengruppen bist. Welche Rolle spielen diese Expertengruppen bei der Aktualisierung und Weiterentwicklung der Arzneibücher? Also wie entstehen neue Monographien und Standards

#### 00:12:49 Julia Mösslacher

Also Monographien und Standards zum Beispiel für das Europäische Arzneibuch entstehen doch das EDQM mit Sitz in Straßburg. Das ist ein sehr streng geregelter Prozess. Vereinfacht gesagt, läuft da folgendermaßen ab: Wenn jetzt der Bedarf an einer neuen Monographie entsteht oder wenn der Bedarf entsteht, dass eine Monographie überarbeitet wird, dann wird es von der Europäischen Arzneibuchkommission beschlossen. Nach dem Beschluss durch die Kommission wird nun jeweils in der thematisch passenden Expertengruppe ein Monographievorschlag erarbeitet und dieser anschließend für mindestens 3 Monate auf Pharm Europa publiziert. Wenn es Kommentare zu der Monographie gibt, werden die gesammelt, werden die wieder in die Expertengruppe weitergeleitet. Dort werden sie eben besprochen, diskutiert, bearbeitet. Gegebenenfalls wird der Monographie Vorschlag noch mal angepasst. Also Feedback wird sehr ernst genommen. Wird dann nochmals publiziert in der neuen Version. Und der finale Monographie Vorschlag wird dann im letzten Schritt an die europäische Arzneimittelbuch-Kommission schon zum Beschluss weitergeleitet. Nach dem Beschluss wird die neue Monographie ungefähr 6 Monate später im Supplement publiziert und tritt wiederum 6 Monate später in Kraft. Das ermöglicht zum Beispiel Firmen, wenn es jetzt einen neuen verpflichtenden Standard gibt, sich auch darauf einzustellen. Das ist für das Europäische Arzneibuch.

#### 00:14:02 Julia Mösslacher

Die Erstellung einer neuen beziehungsweise Überarbeitung einer bestehenden Monographie im Österreichischen Arzneibuch läuft sehr ähnlich ab. Die Erarbeitung erfolgt durch die Expertengruppe, die Beschlüsse durch die Kommission. Aber aufgrund des wesentlich geringeren Umfangs vom Österreichischen Arzneibuch verglichen mit dem Europäischen gibt es in Österreich nur eine Expertengruppe.

Also in Straßburg gibt es hier mehrere. Die sind thematisch aufgeteilt, da gibt es welche, die kümmern sich um pflanzliche Arzneistoffe, da gibt es welche, die kümmern sich um chemische Arzneistoffe. Und die Gruppe, in der ich Mitglied bin – 13H – kümmert sich um fette Öle und Polymere. Das sind unsere Themengebiete.

**00:14:43 Irene Senn**

Das heißt, wenn ihr das richtig verstanden habt, sind diese Erstentwürfe öffentlich einsehbar für jeden und das hat auch jeder die Möglichkeit, dazu Feedback zu geben oder Kommentare oder Anregungen dazu zu geben.

**00:14:57 Julia Mösslacher**

Genau. Die Rückmeldung von allen betroffenen Personen, Firmen, Expertenmeinungen etc. ist uns sehr wichtig. In Österreich auf der Seite des Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen, also auf der Website [basg.gv.at](http://basg.gv.at), werden alle Monographieentwürfe und auch alle Streichvorschläge aus dem ÖAB zur Einsicht und zur Stellungnahme veröffentlicht. Das auch immer für mehrere Monate, sodass wirklich jeder und jede Zeit hat, seine Stellungnahme abzugeben. Es ist auch immer eine Frist dabei, so dass ersichtlich ist, bis wann die Stellungnahme zu erfolgen hat. Und zusätzlich ist sogar für Rückfragen noch eine Kontaktadresse angegeben. Nach Ablauf der Frist werden alle Stellungnahmen gesammelt an die Gruppe weitergeleitet und dort von uns diskutiert, bearbeitet, besprochen. Das kann dann eben, wie schon vorhin erwähnt, nochmals zur Anpassung der Monographie führen. Also uns ist das Feedback wirklich sehr wertvoll und sehr wichtig.

**00:15:52 Irene Senn**

Damit es nicht so theoretisch bleibt. Kannst du uns vielleicht ein konkretes Beispiel geben für eine Monographie, die ihr in Bezug auf das ÖAB kürzlich überarbeitet habt oder wo Anpassungen notwendig waren?

**00:16:03 Julia Mösslacher**

Ja, gerne. Und zwar der Süßholzwurzel Fluid Extrakt im Österreichischen Arzneibuch ist unter anderem Bestandteil von einigen magistralen Rezepturen gegen produktiven Husten. Und für diesen Extrakt, was notwendig einen Ochratoxin A Test zu integrieren Ochratoxin A ist ein Schimmelpilz-Gift, entsteht zum Beispiel aber nicht nur bei falscher Lagerung und verursacht sehr schwere Nierenerkrankungen. Deswegen, um es für die Patientensicherheit vertretbar zu machen, wurde der Test auf Ochratoxin A und strenge Grenzwerte in die Monographie integriert und somit ist der Süßholzwurzelfluid-Extrakt und die entsprechenden hergestellten Arzneimittel für jeden sicher.

**00:16:43 Irene Senn**

Das ist ja wirklich sehr schönes Beispiel, wie man zur Sicherheit von Arzneimitteln beitragen kann mit solchen Standards. Gibt es ein ähnliches Beispiel auch auf europäischer Ebene? Du hast erwähnt, du bist Mitglied in der Gruppe 13 H. Ihr beschäftigt euch damit einem sehr, sehr ausgewählten Themenbereich. Was sind da gerade aktuelle Themen, die in Bearbeitung sind?

**00:17:04 Julia Mösslacher**

Genau also wir in der Expertengruppe 13 H. Wir sind für Fette, Öle, Polymere zuständig.

Wir beschäftigen uns gerade mit Themen wie Schwermetallgrenzen in pflanzlichen Ölen oder auch mit Polyacrylat-Dispersionen. Die werden zum Beispiel für magensaftresistente Überzüge für Tabletten verwendet. Aus dem laufenden Prozess kann ich derzeit nicht mehr sagen. Bitte um

Verständnis. Aber zwei andere aktuelle Beispiele, die schon publiziert sind, die jeder kennt. Beim Paracetamol ist das aktuellste Update der Monographie aus 2022. Hier wurde bei der Reinheitsprüfung der Test auf verwandte Substanzen noch mal genauer gemacht und die Empfindlichkeit erhöht. Und es gibt auch seit Juni 2024 ein schönes Update einer Methode. Die europäische Arzneibuchkommission hat den Kaninchenpyrogentest in 57 Arzneibuchmonographien gestrichen. Und das ist wirklich ein Meilenstein in der Weiterentwicklung zugunsten von der Vermeidung von der Reduktion von bisher vorgeschriebenen Tierversuchen in der Arzneimittelprüfung. Also uns liegt in Straßburg nicht nur die Patientensicherheit, sondern auch das Tierwohl am Herzen.

**00:18:12 Irene Senn**

Ja, das ist wahrlich ein Meilenstein und war, glaube ich, jahrzehntelang bereits sind Diskussion, wenn ich recht erinnere.

**00:18:17 Julia Mösslacher**

Das war jetzt jahrzehntelange Arbeit.

**00:18:20 Irene Senn**

Mit ein Grund dafür, warum die Arzneibücher vielleicht seltener zur Hand genommen werden, als sie sollten, ist auch, das das Thema in der Ausbildung unter Umständen zu kurz kommt und noch nicht so in den Lehrplänen verankert ist, wie es vielleicht sein sollte. Kannst du unseren Hörerinnen ein paar Tipps geben, wie man effizient in Arzneibüchern sucht oder wie man Monographie am besten liest?

**00:18:42 Julia Mösslacher**

Ja, hier habe ich 3 Tipps.

Das erste wäre in Bezug auf den allgemeinen Teil. Nehmen Sie sich wirklich mal in einer ruhigen Minute den allgemeinen Teil vom Europäischen Arzneibuch zur Hand. Blättern Sie ihn durch. Sie werden wirklich überrascht sein über die Fülle an Informationen, die man dort gerade für die Praxis findet, und werden wahrscheinlich nie wieder ohne arbeiten wollen.

Dann als zweiten Punkt für die Monographien. Es gibt einen sogenannten „Key to Monograph“, der ganz exakt zeigt, wie man eine Monographie richtig liest, was jedes Zeichen bedeutet. Das ist wirklich sehr detailgetreu. Sie finden den „Key to Monograph“ auf der Homepage der EDQM unter [www.edqm.eu](http://www.edqm.eu) oder auch in jedem Europäischen Arzneibuch auf der Innenseite des Buchdeckels ist der „Key to Monograph“ abgebildet

Und als dritter Punkt: Von der Österreichischen Apothekerkammer gibt es auch eine Fortbildung speziell zum Thema Arzneibuch. Auf die darf ich in diesem Zusammenhang auch hinweisen. Hier wird auch noch einmal alles rund ums Arzneibuch ganz genau erklärt. Die ist auch online verfügbar.

**00:19:45 Irene Senn**

Genau auf die werden wir gerne dann verweisen in den Shownotes, dass man da direkt drauf zukommt. Kurz ansprechen möchte ich auch noch ein Projekt aus dem vergangenen Jahr, in dem du mitgewirkt hast, das wirklich sehr praxisrelevant für die Apotheker und Apothekerinnen ist: Nämlich Dossier-Empfehlungen für knapp 140 Arzneimittel und Arzneistoffe, die im Arzneibuch vorkommen. Im Österreichischen Arzneibuch. Kannst du uns dazu etwas erzählen?

**00:20:10 Julia Mösslacher**

Genau, also einige werden sich noch dran erinnern können. Früher waren ja die Maximaldosen im Österreichischen Arzneibuch enthalten. Die sind dann auch im Laufe der Überarbeitung rausgenommen worden. Ganz einfach aus dem Grund, dass ein Arzneibuch für die Qualitätskontrolle des Arzneistoffs bzw. des Arzneimittels da ist und eben nicht für Maximaldosen. Und deswegen wurde es rausgenommen. Und man hat aber gesehen, da ist jetzt ein Bedarf seitens der Ärzte, seitens der Apotheker. Und deswegen sind von einer Arbeitsgruppe Dosierungsempfehlungen erarbeitet worden zu 140 Arzneistoffen beziehungsweise Arzneimitteln. Und die sind über die App DIAGNOSIA vom APOVERLAG verfügbar.

**00:20:52 Irene Senn**

Ja, vielen Dank für diese vielen praxisrelevanten Beispiele, die du uns heute mitgebracht hast und für den Einblick hinter die Kulissen, wie ihr zusammenarbeitet in den Expertengruppen. Es war wirklich sehr interessant. Und ich hoffe, wir konnten Ihnen zeigen, welchen enormen Wissensschatz sie mit den Arzneibüchern in Ihrer Apotheke vor Ort haben und Sie werden sie zukünftig öfter zu Rate ziehen. Vielen Dank, dass du bei uns warst, Julia.

**00:21:13 Julia Mösslacher**

Sehr gerne und vielen Dank für die Einladung.